Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde Querenburg

Jesus selbst trat mitten unter sie und sprach:
Friede sei mit euch! Lukas 24,36

Passion und Ostern 2021

EVANGELISCHE KIRCHE IN BOCHUM

Inhalt

Begrüßung	2
Inhaltsverzeichnis	2
Impressum	2
Bildnachweis	2
Geistliches Wort	3
Christen in Indien	5
Indisches Schulprojekt	6
Hilfswerk Schwester Petra	7
Auf ein Wort …	8
Monatsspruch April	10
Verstorbene Mitarbeitende	10
Gemeindestiftung	10
Aktion Mut	11
Kindertageseinrichtungen	12
Aus dem ÖSW	13
Gottesdienste	14
Weltgebetstag	15
Adressen	16

Liebe Leserin, lieber Leser,
wie zur Osterzeit 2020 halten Sie heute einen Gemeindebrief der besonderen Art in der Hand. Sie finden kaum Terminankündigungen, dafür viele Berichte über das Leben in Ländern, mit denen wir als Gemeinde oder persönlich Kontakte pflegen.

Auch wenn wir alle sehr unter den Corona-Einschränkungen leiden, trifft die Pandemie Menschen in anderen Ländern mit einem schwächeren Gesundheitssystem noch viel stärker als uns. Zudem leiden sie zum Beispiel in Indien oder in Guatemala unter Naturkatastrophen wie Hurrikanen oder Überschwemmungen. Lassen Sie sich auch mitnehmen nach Hongkong oder Vanuatu, dem Weltgebetstagsland 2021.

Bis wir uns wiedersehen, im Gottesdienst, bei Veranstaltungen oder bei Ihnen zu Hause, wünschen wir Ihnen Gottes Segen! Bleiben Sie behütet!
Ihre *Adelheid Neserke*, Ihr *Christian Zimmer*

Impressum
Gemeindebrief für die Evangelische Kirchengemeinde Querenburg
http://evangelisch-in-querenburg.de/Gemeindebrief/
Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Querenburg
Verantwortlich: Pfarrer Christian Zimmer, Vorsitzender
Druck: GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen | Auflage: 3.500 auf Naturschutzpapier
Redaktion: Donald Goodwin, Sigrid Klingner, Adelheid Neserke, Claudia Sarawara, Ulrike Trudewind, Christian Uhlig, Christian Zimmer | Redaktionsleitung: Adelheid Neserke | Satz und Gestaltung: Donald Goodwin
Es handelt sich hier um die PDF-Ausgabe. Aus Gründen des Datenschutzes wurden die persönlichen Nachrichten (S. 10 oben) in dieser Ausgabe ersetzt.
Bildnachweise:
Titelseite und S. 3: Ulrike Frielinghaus (Foto), Wolfgang Kreutter (Christuskorpus) | S. 2: Donald Goodwin | S. 4: Klaus Kirchner | S. 5: Harald Lehmann | S. 6: Ajoy Ghosh | S. 7: https://hilfswerk-schwesterpetra.de/stiftung/ | S. 8: Sophie Bordo-Felka | S. 10 (Symbole oben): Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik GEP | S. 11: Hendrik Korthaus | S. 13: privat | S. 15: © Juliette Pita (https://weltgebetstag.de/)
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. April 2021

Als die Jünger davon redeten, dass jemand den auferstandenen Jesus gesehen habe, da trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach: Friede sei mit euch! Lukas 24,36

Und sie werden blühen …

Wenn der Liturg oder die Liturgin am Ende des Gottesdienstes die Hände zum Segen erhebt, dann ist das eine sehr vieldeutige Geste. Sie erinnert mich an den gekreuzigten Jesus, dessen an den Querbalken genagelte Arme seine schutzlose Brust entblößen – oder sein Herz? Diese Geste wirkt auf mich aber auch wie eine Umarmung, als ob der Segnende mich in seine starken Arme schließen und schützen will.

Diese Vieldeutigkeit des Leidens und des Segnens drückt für mich auch die Christusfigur auf dem Titelblatt aus. Sie hing viele Jahre in der alten Apostelkirche am Buscheyplatz, dann an der Altarwand der neuen Apostelkirche im Uni-Center, bis sie schließlich bis heute ihren Platz in der Kapelle am Schattbachfriedhof gefunden hat. Leidend – sie hat schon so viel menschliches und kirchliches Leid gesehen – und segnend – sie hat schon so viele Kräfte und Hoffnungen freigesetzt! Sie nimmt uns mit in die Zerrissenheit des Ostergeschehens, indem sie den Karfreitag mit all seinen Abgründen, Enttäuschungen und Ängsten, aber auch die Auferweckung mit all ihren Aufbrüchen, Hoffnungen und Ermutigungen in sich trägt. Mitten in den Schmerz und die Einsamkeit der Jünger tritt der Gekreuzigte und segnet: „Friede sei mit euch!“

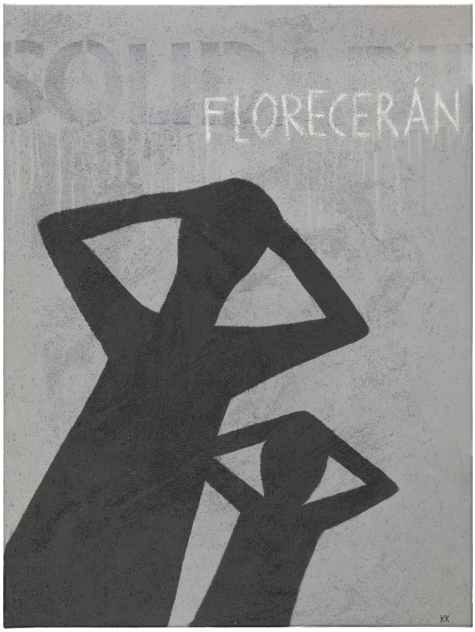
Wolfgang Kreutter: Christuskorpus, 1957, Bronze

Nach einem langen, tristen, einsamen und grauen Winter zeigt uns der Blick nach draußen: Es wird Frühling. Im Frühling erwacht die Natur in voller Blüte, das Leben bricht mit Macht hervor – eine Explosion der Farben.

In diesem Frühling erinnere ich mich besonders an eine Begegnung mit der großen Theologin und Dichterin Julia Esquivel in Guatemala. Ich fand sie vor einigen Jahren traurig und frustriert vor. Damals waren viele Hoffnungen auf einen demokratischen Aufbruch enttäuscht worden, aber in ihr war auch eine unbändige Kraft zur Hoffnung und sie sagte: „Guatemala ist ein Land des ewigen Frühlings und des ewigen Leidens“. Leiden und Frühling wie Karfreitag und Ostern.

Daran denke ich, wenn uns in diesen Monaten schlimme Nachrichten aus Guatemala erreichen. Die beiden Hurrikane ETA und IOTA haben im letzten Herbst große Teile Guatemalas verwüstet. Erdrutsche und Wassermassen zerstörten Häuser, Straßen und Felder. Von amtlichen oder anderen

Stellen ist niemand zu Hilfe gekommen. Verzweifelnde Menschen demonstrierten gegen die Korruption der Regierung und setzten das Parlamentsgebäude der Hauptstadt in Brand. Statt Hilfe bekamen sie die volle Härte des Gesetzes zu spüren. Und dann führte die fast ungebremste Corona-Pandemie dazu, dass Guatemala die höchste Sterberate in Mittelamerika hat.



Klaus Kirchner: *Florecerán* (sie werden blühen), 2010, Akryl und Sand auf Leinwand, 80 x 60

Der Grafiker Klaus Kirchner hat vor einigen Jahren dieses Bild mit dem Namen *Florecerán* in Marl ausgestellt. Vor einem großen weißen Nebel, der versucht, alles zu verwischen und die Sicht zu trüben, sind zwei Menschen: ein großer und ein kleiner. Ist es ein Mensch im Vordergrund und ein solidarischer Mensch im Hintergrund? Die beiden Menschen halten die Hände hoch: bedroht von den Schergen, die sie in die Ecke treiben. Aber diese Hand- bzw. Armhaltung drückt noch etwas anderes aus: Zwei Menschen fassen sich an den Kopf: trauernd, entsetzt. Ihre hochgerissenen Arme bilden zwei Augen: Augen, die nicht wegsehen, Augen, die durch den Nebel schauen, Augen, die den Betrachter anschauen: Hilfst du mir? *Solidaridad* (Solidarität) steht schwach, kaum leserlich im Hintergrund, die Schrift verläuft. Die Zeichen der Entmutigungen und Enttäuschungen, die wir in Guatemala mit Händen fassen können, werden neu überschrieben durch das Wort *Florecerán:* „Sie werden blühen".

Kirchner setzt damit das Gedicht *Florecéran* von Julia Esquivél um:

Jeder Streifen Haut, abgerissen vom Hass der Menschenfeinde: Die Geschundenen werden blühen! Tausend Jahre Tod haben wir gelebt in einem Vaterland, das sein wird ein ewiger Frühling.

Esquivel bezieht sich auf das Bibelwort aus Psalm 92,15: *Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.*

Stärker kann niemand die Osterhoffnung ausdrücken, die das Leid nicht überspielt. Ja, wir erleben Enge, Einsamkeit, Trauer, Unterdrückung, Tränen, aber die Liebe, die ans Kreuz ging, ist stärker ist als der Tod. Sie wird blühen und wir mit ihr.

Mitten in den Schmerz und die Einsamkeit der Jünger tritt der Gekreuzigte und segnet: „Friede sei mit euch!"

Christian Zimmer

Vor der Christuskirche nach einem Gespräch mit Superintendent Dr. Gerald Hagmann

Bedrängt und bedroht – Christen in Indien

Seit dem Jahr 2010 haben es sich die evangelischen Kirchen in Deutschland zur Aufgabe gemacht, am 2. Sonntag der Passionszeit (Reminiszere) an jene Mitchrist*innen zu denken, die in anderen Teilen der Welt Verfolgung und Bedrückung erleiden.

In diesem Jahr hat die EKD Indien zum Schwerpunktthema gemacht, und viele Querenburger denken bei diesem Land an den alljährlichen Schwester-Petra-Basar im Advent, die Little Flower School, die durch den Eine-Welt-Verkauf im Thomaszentrum unterstützt wird, aber auch an Besucher*innen, die im Laufe der Jahre hier zu Gast waren.

2017 waren das sieben Frauen und Männer aus der indischen Gossner-Kirche, die bei Gemeindegliedern wohnten, am Gottesdienst teilnahmen und sich für unser kirchliches Leben interessierten (siehe Fotos). Mehr als eine halbe Million Menschen gehören der GELC (Gossner Evangelical Lutheran Church) an, die im Nordosten Indiens vor allem im Bundesstaat Jharkhand zu Hause sind.

Auch wenn die letzten massiven Pogrome mit vielen Toten und zerstörten Kirchen und Häusern im Bundesstaat Orissa im Jahre 2008 schon eine Weile zurückliegen, so hat doch die derzeit regierende Hindu-fundamentalistische Regierung durch eine ganze Reihe von Gesetzen die Arbeit der Kirchen erheblich beschränkt und bedroht. Vor allem für die im Kastensystem des Hinduismus ausgegrenzten Gruppierungen ist der christliche Glaube attraktiv, weil Gott alle Menschen ungeachtet ihrer Herkunft gleichermaßen liebt und zu Schwestern und Brüdern macht. Aber Werbung für andere Religionen ist in etlichen Bundesstaaten mittlerweile faktisch verboten und schon die unentgeltliche Übergabe einer Bibel kann als Bestechung ausgelegt werden und ins Gefängnis bringen.

Besonderes Interesse galt der Arbeit der Kita Thomaszentrum

Für unsere Glaubensgeschwister ist das Wissen darum, dass wir an sie denken und an ihrer Seite stehen, Trost und Ermutigung zugleich.

Harald Lehmann

Little Flower School

„Am 20. 05. 2020 hatte während des totalen Corona Lockdowns in Indien der Zyklon Ampan in den Sunderbans am Golf von Bengalen schwere Schäden in der gesamten Umgebung verursacht und auch das Gebäude unserer Little Flower School sehr schwer getroffen. Außenmauern, Fenster und Dach wurden beschädigt, ebenso der Trinkwassertank, Außen – und Innenwände durch Überflutungen in Mitleidenschaft gezogen. Die Reparaturen werden ca. 5800 Euro kosten. Das Geld haben wir leider nicht übrig, denn unsere Reserven haben die Mitarbeiter*innen unserer Schule für die von Corona betroffenen Dorfbewohner ausgegeben (Essen durch Garküche, Kleidung, Masken etc.). Wir wären sehr dankbar, wenn Sie es uns ermöglichen könnten, all diese Schäden zu beseitigen. Man würde dadurch den dortigen Menschen, die wegen des Lockdowns keine Einkünfte mehr haben, neue Aufträge erteilen können."

Schulfest im Februar 2020 – vor dem Sturm

Das Gelände im Mai – nach dem Sturm

Mit dieser dringenden Bitte hatten sich Ajoy und Christel Ghosh, die unser Schulprojekt in Indien betreuen, gemeldet. Daraufhin hatte sich die Kirchengemeinde um Gelder aus dem landeskirchlichen Ökumenefond, der über den Kirchenkreis in 2020 zur Verfügung gestellt war, bemüht. Erfreulicherweise wurde unser Schulprojekt mit 2000 Euro berücksichtigt. Auch 15 weitere Projekte konnten profitieren.

„Hiermit möchten wir unseren Dank aussprechen für die Bewilligung des finanziellen Hilfspakets zur Deckung der coronabedingten Ausgaben. Mit Ihrer Hilfe sind wir nun in der Lage, einen Teil der Reparatur des Gebäudes durchzuführen." Dies ist die erfreute Antwort, die eingetroffen ist.

Anfang dieses Jahres werden 12 000 Euro an das Schulprojekt überweisen, denn 10 000 Euro kommen als Ertrag des Eine-Welt-Stands am Thomaszentrum, aus einer Gemeindekollekte und vielen Spenden aus ganz Deutschland dazu. Davon sind nicht nur die o.a. Reparaturen, sondern auch der laufende Unterhalt (Gehälter der Angestellten, Kosten für Verpflegung und ärztliche Betreuung der Kinder) für ein Jahr zu bezahlen.

Claudia Sarawara

Hilfswerk Schwester Petra

Ein ganz großes Dankeschön allen, die dem Spendenaufruf im letzten Gemeindebrief gefolgt sind! Mit dem kleinen Basar an drei Adventswochenenden, dem Erlös aus dem „Eine Weltverkauf“ von Frau Dommes und den Kollekten in den Gottesdiensten zum 1. Advent in den ev. und kath. Gottesdiensten kamen 2774,94 Euro zusammen. Dazu wurden noch 2000 Euro aus einem Hilfsfonds des Fachausschusses Mission Ökumene Weltverantwortung (MOEWe) für ökumenische Projekte bewilligt, für die wir Anfang Dezember kurzfristig einen Antrag stellen konnten. So konnte auch in 2020 eine ähnliche Spendensumme wie in den vergangenen Jahren an das Hilfswerk Schwester Petra überwiesen werden. In dieser Summe sind nicht die Spenden enthalten, die Sie möglicherweise direkt an das Hilfswerk überwiesen haben.

Mutter-Kind-Sprechstunde in der Maria Rani Clinic

Lebensmittelübergabe in Zeiten der Pandemie

Damit ist die finanzielle Unterstützung für das Jahresgehalt eines Arztes der Maria Rani Clinic in Sevasadan, Jojipet im Distrikt Nizamabad, Telenga, Provinz Vimala gesichert. Seit 1977 betreiben die Schwestern diese Klinik (auch Dispensary genannt), in der täglich 80 bis 100 Patienten auch aus den umliegenden Dörfern versorgt werden. Sie behandeln Wunden, z. B. durch Schlangen- oder Skorpionbisse, Fieber, Malaria etc. Die Sterblichkeit von Müttern und Kindern unter der Geburt ist hoch. Die indigenen Menschen, deren Leben von Aberglauben und schlechter Hygiene geprägt ist, benötigen dringend diese medizinische Versorgung.

Herzlichen Dank allen Spender*innen und Basaraktiven. Hoffen wir, dass der 47. Ökumenische Schwester Petra Basar am Ende dieses Jahres wie gewohnt im Ev. Hustadtzentrum stattfinden kann.

Fürs Team *Ulrike Frielinghaus*

… mit Aaron Malmsheimer

C: Viele Menschen haben sich gefragt: Wer steckt hinter der Kamera des Gottesdienst-Videos, das wir zu Heiligabend veröffentlicht haben und das für so großen Erfolg gesorgt hat?

A: Das freut mich! Ich bin Aaron Malmsheimer und ich bin 20. Ich bin, seit ich ein halbes Jahr alt bin, in der Gemeinde, weil ich da wahrscheinlich zum ersten Mal zum Weihnachtsgottesdienst mitgenommen worden bin. Ich bin also schon ewig hier in der Gemeinde, weniger aktiv als manch anderer, aber immer sehr froh, wenn ich Weihnachten kommen darf, was aber dieses Jahr anders war. Aber dafür haben wir dann ja das Video gedreht.

Aaron Malmsheimer

C: Du hast also diesen Weihnachtsbezug?

A: Ja, seit 20 Jahren war ich immer da, immer schön herausgeputzt im Anzug und dann gemeinsam den Berg hoch, zur Kirche und gemeinsam Heiligabend feiern. Und das hat mir dieses Jahr wirklich gefehlt.

C: Und die Familienfreizeiten mit Ina Bierbrodt und Christoph Uhlig?

A: Klar, die hab ich als Kind schon mitgemacht, wie auch die FamGos (Familiengottesdienste), die heute „Spätschicht“ heißen.

C: Hast du eine Familienfreizeit besonders in Erinnerung?

A: Das ist lange her. Wir waren mal indoor klettern, und Mino war das erste Mal dabei. Wir haben abends Spiele gespielt. Das war anders als sonst und das war echt schön.

C: Was hast du für einen Beruf?

A: Ich mache die Ausbildung zum Mediengestalter für Bild und Ton in einer kleinen Produktionsfirma namens *Kobayashi*.

C: Was macht die Firma genau?

A: Sie macht Fernsehbeiträge für ntv oder für die „Deutsche Welle“, dann Imagefilme für Firmen und drittens Sportveranstaltungen: Golf und Tennis, auch im Ausland.

C: Ihr filmt die Sportveranstaltungen?

A: Es sind Image-Filme für diese Veranstaltung.

C: Bist du nun Golfer?

A: Nein, das hat mich nicht interessiert, selber zu golfen.

C: Warum dieser Beruf?

A: Ich wusste nach dem Abi nicht, was ich werden wollte. So ging es vielen von uns. Dann nach einiger Zeit, als meine Eltern nervös wurden, habe ich mich für diese Ausbildung bei *Kobayashi* entschieden, weil ich immer schon gerne Filme gemacht habe. Wenn ich fertig bin, bin ich Mediengestalter für Film und Ton.

C: Du bist also viel in der digitalen Welt unterwegs, produzierst viele Beiträge

fürs Fernsehen und fürs Internet. Dann spürst du den Einfluss dieser Welt auf unser Leben.

A: In der kurzen Zeit, in der ich in der Firma bin, ist die Digitalisierung rasant vorangeschritten und es gibt ständig neue, modernere Digitalkameras. Und alles, das ganze Schneiden, geschieht nun am Rechner.

C: Innerhalb von wenigen Generationen hat die Medienwelt einen großen Siegeszug angetreten, begonnen mit dem Fernsehen und nun noch gar nicht so lange das Internet. Dies hat das Menschenbild und die Gesellschaft fundamental verändert. Auf einmal war nur das Realität, was gefilmt wurde. Und heute hat etwas nur Bedeutung oder sogar Realität, wenn es im Netz steht.

A: Vor allem, weil es sich so schnell weltweit verbreitet. Was ich heute ins Netz stelle, kann sofort in Neuseeland gesehen werden. Bei meinen Freunden sagen wir: Wozu es keinen Film gibt, das hat nicht existiert.

C: Das verändert die Anthropologie und die Theologie. Und nun haben wir zusätzlich seit einem Jahr die Corona-Krise und dürfen uns nicht mehr treffen. Alles digitalisiert sich. Hast du das auf der Arbeit gespürt? Habt ihr seitdem mehr Aufträge gehabt?

A: Das war ganz komisch. Am Anfang wurden viele Drehs abgesagt. Das war schwer für die Firma, aber dann, nach und nach, haben die Menschen gemerkt, Corona hält an, und dann wurden viele Live-Streams gemacht, um Veranstaltungen digital zu zeigen. Und dann kamen die Beiträge über Corona hinzu.

C: Meinst du, das wird wieder wegfallen, wenn Corona zu Ende ist?

A: Das wäre blöd. Ich schlage eine Co-Existenz von digitalen und Treffen in persona vor. Wenn man personale Treffen zusätzlich digital anbietet, erreicht man mehr Menschen, die sonst nicht dabei sein können. So geht es meiner Freundin auch, die im Home-Office arbeitet. Das geht gut, aber ihr fehlen die personalen Begegnungen.

C: Würdest du uns als Gemeinde raten, die digitalen Verkündigungsformate weiter zu nutzen?

A: Als Gemeinde ist das nochmal ein anderes Thema. Ich bin gerne physisch präsent im Gottesdienst. Dann ist alles um mich herum richtig: die Atmosphäre, die Blicke, … Aber die Verkündigung übers Internet solltet ihr beibehalten, um viele zu erreichen, besonders Menschen, die nicht so mobil sind. Wenn ihr so einen Gottesdienst online macht, tut es vielen Leuten gut, euch zu sehen. Behaltet das bei. Und man kann es sich immer wieder anschauen.

C: Danke für den Tipp. Und nochmal vielen Dank, dass du den Dreh damals mit uns gemacht hast. Du warst unser Geburtshelfer, unsere Hebamme, es war unser erster Video-Gottesdienst. Das hat uns viel gezeigt, und wir sind stolz auf 472 Aufrufe.

A: Das habe ich gerne gemacht!

Das Interview führte Pfarrer Christian Zimmer.

Monatsspruch APRIL 2021

Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der **Erstgeborene** der ganzen **Schöpfung**.

KOLOSSER 1,15

Gedenken

Seit Erscheinen des letzten Gemeindebriefes erreichten uns die Nachrichten, dass zwei ehemalige Mitarbeiter*innen unserer Gemeinde verstorben sind.

Im Oktober 2020 verstarb **Ingeborg Maiwald**, die seit Mitte der 1970er Jahre zunächst als Aushilfe, dann mit Arbeitsvertrag lange den Dienst der Organistin im Thomaszentrum versah und immer wieder die Frauenhilfsstunden begleitete. Zu ihrer Freude hat sie im Chor der Apostelkirche mitgesungen. Lange nach Ende ihrer Tätigkeit hat sie auf dem Schattbachfriedhof regelmäßig Trauerfeiern auf der Orgel begleitet.

Im Februar 2021 verstarb **Uwe Schröder.** Herr Schröder war von 1992 bis 2000 Mitglied im Presbyterium und hat in dieser Zeit den Computerclub der Gemeinde mitgegründet und leidenschaftlich betreut. Später war er Mitglied im Kindergartenrat des Familienzentrums Auf dem Backenberg und im Stiftungsrat der Gemeindestiftung.

Beide haben auf je ihre Weise das Gemeindeleben mitgetragen und bereichert.

Neuer Stiftungsrat gewählt!

In der Februar-Sitzung hat das Presbyterium den Stiftungsrat neu zusammengesetzt. Nachdem auf ihren Wunsch hin Dr. Volker Buhlmann und Dr. Fritz Hartmuth ihr Amt niedergelegt haben, wurden Karin Leutbecher und Dr. Christoph Uhlig neu gewählt. Weitere Mitglieder sind Martina Knipschild, Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum und Ulrike Frielinghaus. Die Stimme für das Presbyterium nimmt Harald Dombrowski wahr. Ein besonderer Dank gilt den ausscheidenden Mitgliedern, die von der ersten Sitzung an fast auf den Tag genau 12 Jahre dem Gremium angehörten. Sie haben die Gründungsphase und die Konsolidierung der Gemeindestiftung engagiert und ideenreich begleitet.

Wir danken auch für die Weihnachtsspenden, die in der Phase der Niedrigzinsen wesentlich dazu beitragen, dass die Stiftung ihren Stiftungszweck erfüllen kann.

Wie immer an dieser Stelle die Bitte um Spenden: Viele kleine Gaben unterstützen genauso wie die großen zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen, Jubiläen und Trauerfällen. Jeder Spendenbetrag ist herzlich willkommen!

Spendenkonto: IBAN DE55 3506 0190 0000 8889 90, KD-Bank, Dortmund

Ulrike Frielinghaus, Vorsitzende des Stiftungsrats

Wo finde ich Mut?
Das ist sicher immer eine Frage, ganz besonders aber in diesen Zeiten. Eine ältere Dame erzählte mir, dass sie im Augenblick Mut braucht, um zu lachen und sich zu freuen – und zugleich brauchen wir genau diese Dinge jetzt so nötig.

Der württembergische Künstler Sebastian Schmid hat im vergangenen Jahr in der Passionszeit eine Kunstaktion zum Thema gestartet: „Mut". Auf vielfältige Weise hat er Karten beschrieben mit dem Wort Mut. Hat die Karten ausgelegt und aufgehängt in Kirchen, an Brücken, auf Parkbänken – eine Portion Mut zum Mitnehmen, Mut zum Weitergeben, Mut-Teilen. Viele Menschen ließen sich anstecken von der Idee – in einer Zeit, als die fortschreitende Corona-Epidemie das Wort „anstecken" bedrohlich erscheinen ließ. Aber andere Menschen anstecken mit Mut – das klingt doch nach einem wunderbaren Heilmittel in einer mutlosen Zeit. So sammelten viele andere Menschen weiter Mut, verteilten ihn großzügig und freigiebig, steckten an und ließen sich anstecken.

Pfr'n Eva-Maria Ranft

Wir möchten auch in Bochum Menschen anstecken mit diesen „Mutausbrüchen". Wie kann das gehen? Wir möchten Sie ermutigen, Mut zu sammeln und weiterzugeben: Schicken Sie uns Ideen und Gedanken, die Ihnen Mut machen: Mut in vielen Sprachen, Sprichwörter oder Bibelverse, Geschichten und Erlebnisse oder auch andere Wörter für Mut.

Wenn wir tatsächlich am 13. Juni 2021 in Bochum Stadtkirchentag feiern können, möchten wir diesen Mut mit anderen teilen: eine – oder viele – Portionen Mut verschenken, uns gegenseitig anstecken mit Mut, damit wir ermutigt und mutig weitergehen können.

Dazu werden wir Ihre Mut-Worte und Mut-Geschichen, Ihre Mut-Verse in vielen Sprachen auf Karten drucken. Die lassen sich verteilen und verschenken, sie lassen sich verbreiten und unter die Menschen bringen. Und wir werden uns anstecken lassen von dem Mut der Besucherinnen und Besucher des Kirchentages, die erzählen oder schreiben können, was ihnen Mut gibt.

Und wenn der Stadtkirchentag am 13. Juni nicht stattfinden kann?

Dann wird er – ganz sicher – später stattfinden, und all der gesammelte Mut wird Wege finden, Menschen zu bestärken und zu ermutigen. Bis dahin aber wird all der Mut, von dem Sie uns schreiben und erzählen möchten, nicht unter Verschluss gehalten. „Mutausbrüche" wird es schon vorher geben, im Internet oder in Briefen, in Gottesdiensten oder … Lassen Sie sich überraschen! Mut können wir in dieser Welt gar nicht genug verbreiten …

Fürchtet euch nicht! Die Bibel ist voll von dieser ermutigenden Zusage Gottes. Manche sagen, es wären genau 365 Mal. Mut für jeden neuen Tag.

Ihre Mut-Worte und Mut-Geschichten können Sie weitergeben per E-Mail: eva-maria.ranft@kk-ekvw.de oder per Post: Frauenreferat im Ev. Kirchenkreis, Westring 26a, 44787 Bochum

Eva-Maria Ranft

Im letzten Gemeindebrief haben wir über das neue Raumkonzept der **Kita Thomaszentrum** berichtet. So ist im letzten Jahr ein Kommunikationszentrum direkt im Eingangsbereich der Kita entstanden. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Konzeptes ist ein „Kletterbaumhaus“, so haben es die Kinder getauft, das sich direkt neben dem Kinderrestaurant befindet. Es bietet neue Möglichkeiten sich zu verstecken, auf mehreren Ebenen in die Höhe zu klettern, von dort aus das Geschehen in der Halle zu beobachten und darüber zu sprechen. Dass wir diesen wichtigen Knotenpunkt des Kommunikationszentrums verwirklichen konnten, verdanken wir den Politiker*innen der Bezirksvertretung Bochum Süd, die uns dabei unterstützt haben mit einer enormen Spende von 10 000 Euro. Wir alle sagen vielen Dank dafür. Im Moment kommen noch nicht alle Kinder in den Genuss, aber wir hoffen, dass sich das bald ändert und wir im nächsten Gemeindebrief über die Lernprozesse aller Kinder berichten können.

Das Evangelische Familienzentrum Auf dem Backenberg beteiligt sich am Stadtwerke-Bochum-Bürgerprojekt mit dem Projekt „Ein Raum für mehr Bewegung, Erlebnisse und Erfahrungen“. Der Multifunktionsraum soll attraktiver werden. Er soll mit neuen Sport- und Bewegungsgeräten wie Sprossenwänden, einem Schienensystem für Ringe, Taue, Schaukeln und Strickleitern, Böcken und Sprungkästen, einem Sensorik-Pfad, einem Aktivset für Motorik- und Sinnesübungen, Weichböden, Turn- und Yogamatten, Schwungtüchern und vielem mehr ausgestattet werden. Die Renovierung des Raums übernehmen die Mitarbeitenden der Kita. Der Wunsch der Erzieher*innen daher: „Wir hoffen, dass uns möglichst viele Bochumer ihre Stimme geben, damit wir unser Vorhaben für die Kinder umsetzen können.“

Abstimmen kann man vom 2. bis zum 23. März 2021 unter www.stadtwerke-bochum-buergerprojekte.de. Über Ihre Unterstützung freut sich das Ev. Familienzentrum im Herzen der Hustadt.

Die Rolle der Kirche in der Welt

Mein Name ist Vanessa Sze Kei MING und ich bin Pastorin der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Hongkong (ELCHK). Als ich 10 Jahre alt war, ging ich zu einem relativ abgelegenen Ort in Hongkong. Ich schaute von einem Berg hinunter und sah eine sehr schön gebaute Kirche, die neben einem Slum war. Ich begann nachzudenken: Was ist der Zweck der Kirche auf der Erde? Als Kind schrieb ich bald darauf in meiner Grundschule einen Aufsatz als Hausaufgabe. Der Titel des Aufsatzes war: „Mein Bestreben". Ich schrieb damals: „Ich hoffe, dass ich zum Frieden in der Welt beitragen kann, und ich glaube, dass mein Gott durch die Kirche zum Weltfrieden beitragen wird." Aber ich wünschte mir, dass mein Wunsch nicht wahr wird. Denn wenn mein Wunsch in der Zukunft wahr wird, dann heißt das, dass es noch keinen Frieden auf der Welt gibt. Und leider befindet sich die Welt, seit ich erwachsen bin, immer noch im Krieg.

Pfr'n Vanessa Sze Kei Ming

Nach meinem Abschluss am Lutherisch-Theologischen Seminar wurde ich von meiner eigenen Kirche (ELCHK) zu einer Schule ausgesandt. Ich habe eine neue Gemeinde gegründet und leitete nicht nur die Gemeinde, sondern führte sie auch zum Dienst in die Welt, z.B. nach Zhangjiajie, Guilin, Nordost-Thailand, Kambodscha und Vietnam.

Dann habe ich wieder nachgedacht: Was ist die Rolle der Kirche auf der Erde? Wie sollte die Kirche das Licht und das Salz in dieser vom Krieg gezeichneten Zeit sein? Die pastorale Leitung wird wichtiger denn je in dieser Zeit. Ein/e Pastor/in muss nicht nur das leidenschaftliche Herz Jesu haben, sondern auch eine klare Berufung, einen weiten Horizont und ein Gespür für die Welt. Mit diesen Eigenschaften kann ein/e Pastor/in Menschen zu Christus führen, seine/ihre pastorale Rolle in der Gesellschaft erfüllen und sogar die Kirche dazu bringen, eine führende Rolle in der Öffentlichkeit einzunehmen.

Heute ist die Welt immer noch voller Kriege, und es bestehen Ungleichheiten zwischen Arm und Reich. Ich hoffe, dass ich die Kirche dazu bringen kann, hinauszugehen und zu dienen. Dann wird im Slum ein Kreuz gebaut, und das ist ein schöner Teil der Kirche.

Gelobt sei Gott.

(*Vanessa Sze Kei Ming ist Stipendiatin von Brot für die Welt, besucht den A2-Sprachkurs und bereitet sich auf ihr Promotionsstudium in Münster vor.*)

Wir hoffen, zum Sonntag Lätare („Freuet euch!“) die Präsenz-Gottesdienste wieder aufnehmen zu können. Falls es die Pandemie-Lage nicht zulässt, laden wir in der „Offenen Kirche“ zu Gebet und Stille ein. Die Zentren sind dafür zu den jeweiligen Gottesdienstzeiten geöffnet. Auch das Corona-Läuten von 18 Uhr bis 18.10 Uhr lädt zum Innehalten ein. Hören Sie außerdem den Podcast „quer on air“ mit Gespräch und Predigt, den Sie unter „querbeet“ auf unserer Homepage finden. Auch ein Besuch des online-Gottesdienstes sonntags um 17 Uhr ist möglich. Der Link zur Teilnahme findet sich im aktuellen Newsletter auf der Homepage. Wir freuen uns auf Sie!

Die Gruppen und Kreise der Gemeinde ruhen im Augenblick. Infos zur Wiederaufnahme erfahren Sie bei der / dem Leitenden, im Schaukasten oder auf der Homepage.

	Ev. Hustadtzentrum Auf dem Backenberg 8	**Thomaszentrum** Girondelle 82
14. März Lätare	9.45 Uhr Gottesdienst Harald Lehmann und Christian Zimmer	11 Uhr Gottesdienst Harald Lehmann und Christian Zimmer
21. März Judika	9.45 Uhr Gottesdienst Christian Zimmer	11 Uhr Gottesdienst Christian Zimmer
28. März Palmarum	9.45 Uhr Gottesdienst Adelheid Neserke	11 Uhr Gottesdienst Adelheid Neserke
1. April Gründonnerstag	19 Uhr Gottesdienst Ulrike Trudewind und Adelheid Neserke	——
2. April Karfreitag	9.45 Uhr Gottesdienst Christian Zimmer	11 Uhr Gottesdienst Christian Zimmer
4. April Ostern	9.45 Uhr Gottesdienst Adelheid Neserke	11 Uhr Gottesdienst Adelheid Neserke
5. April Ostermontag	9.45 Uhr Gottesdienst Donald Goodwin	11 Uhr Gottesdienst Donald Goodwin
11. April Quasimodogeniti	9.45 Uhr Gottesdienst Eva-Maria Ranft	11 Uhr Gottesdienst Eva-Maria Ranft
18. April Misericordias Domini	9.45 Uhr Gottesdienst Christian Zimmer	11 Uhr Gottesdienst Christian Zimmer
25. April Jubilate	9.45 Uhr Gottesdienst Adelheid Neserke	11 Uhr Gottesdienst Adelheid Neserke

Am Ende der Welt

Vanuatu ist ein Südseeparadies: Die 83 Inseln liegen zwischen Australien, Neuseeland und den Fidschiinseln. Blaues Meer mit exotischen Fischen und Korallen, Traumstrände und tropischer Regenwald, ein Überfluss an Früchten. Aber die Kehrseite: Vanuatu ist weltweit das Land, das am stärksten Gefährdungen durch Naturgewalten und Folgen des Klimawandels ausgesetzt ist. Verheerende Zyklone schlagen dort immer häufiger auf. Der Meeresspiegel steigt und steigt. Vanuatu liegt zudem im pazifischen Feuerring mit mindestens sieben aktiven Vulkanen und regelmäßigen Erdbeben.

Cyclon PAM II. 13th of March 2015
© von Juliette Pita

Ein großes Problem ist darüber hinaus die allgegenwärtige Gewalt gegen Frauen: Es ist ihre Rolle, sich um das Essen, die Kinder und die Pflege der Senior*innen zu kümmern. Die wichtigen Entscheidungen treffen aber die Männer, denen sich die Frauen traditionell unterordnen müssen. Sehr viele von ihnen machen Gewalterfahrungen in ihrer Partnerschaft. Im Parlament sitzt keine einzige Frau, obwohl sich 15 Frauen im Jahr 2020 zur Wahl gestellt hatten.

Für 2021 war der Weltgebetstag (WGT) von Frauen aus Vanuatu vorbereitet worden. Sie hatten als Motto „Worauf bauen wir" gewählt: Nur das Haus, das auf festem Grund steht, reißen die Stürme nicht ein, heißt es in der zugrundeliegenden Bibelstelle Matthäus 7, 24–27.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den WGT, der jeweils am ersten Freitag im März begangen wird. Sie machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen. Mit weltweiten Gebeten und mit Projektarbeit unterstützt der WGT die Frauen und Mädchen darin, sich über die Medien eine Stimme zu verschaffen und sich für ihre Rechte einzusetzen.

Corona bedingt konnten wir in diesem Jahr ihre Anliegen nicht in gewohnter Weise mit einem Präsenzgottesdienst unterstützen. Wir konnten aber im Rahmen der offenen Kirche für sie beten und auch Fernseh- und Online-Gottesdienste miterleben.

Wir sind für Sie da

Seelsorge & Gemeindeleitung			
Pfrn. Adelheid Neserke		Girondelle 82, 44799 Bochum Adelheid.Neserke@kk-ekvw.de Mo + Di dienstfrei	Tel. 0234 / 971 94 08 Fax 0234 / 978 99 14
Pfr. Christian Zimmer		Auf dem Backenberg 8, 44801 Bochum Christian.Zimmer@kk-ekvw.de	Tel. 0234 / 978 99 15 Fax 0234 / 978 99 14
Presbyterium über das Gemeindebüro		Auf dem Backenberg 8, 44801 Bochum	
Gemeindebüro			
Elke Lieder-Hagemann & Anja Czytkowski Öffnungszeiten Mo, Di, Fr 9.30–12.30 Uhr Mi 9.30–11.30 Uhr Do 15.30–18.00 Uhr		Auf dem Backenberg 8 44801 Bochum bo-kg-querenburg@kk-ekvw.de	Tel. 0234 / 978 99 13 Fax 0234 / 978 99 14
Friedhofsamt	Gleiche Öffnungszeiten	Auf dem Backenberg 8	Tel. 0234 / 978 99 27
Friedhofsverwalter	A. von Sondern		Tel.: 0234 / 706078 (AB) Fax: 0234 / 704437
Küsterin	Eva Gessner-Dombek		Tel. 0234 / 79 21 06 12
Kinder und Familien			
Familienzentrum, Auf dem Backenberg	Leiterin: Cornelia Gotzian	Auf dem Backenberg 6 Kontakt@ev-kita-backenberg.de	Tel. 0234 / 70 29 19
Kindertagesstätte, Thomaszentrum	Leiterin: Brigitte Franz	Girondelle 82a Kita.Thomaszentrum@arcor.de	Tel. 0234 / 38 28 57
Diakonische Angebote			
Kleiderkammer	Heide Aufermann	Girondelle 82	Tel. 0234 / 38 05 68
Diakoniestation		Heuversstraße 2	Tel. 0234 / 50 70 20
Beratungszentrum für Ehe-, Erziehungs- und Lebensfragen		Westring 26, 44787 Bochum	Tel. 0234 / 977 44 11
Telefonseelsorge (kostenlos)	Tel. 0800 – 111 0 111 oder 0800 – 111 0 222 www.telefonseelsorge.de		
Musik in der Gemeinde			
Chorleitung	Anna Ikramova	anna.ikramova@me.com	Tel.: 05261 / 941 08 74 mobil: 0176 20 55 63 38
Singekreis	Prof. Dr. Wolfgang Hörner	hoerner@uni-leipzig.de	Tel. 0234 / 70 65 13
Organistin	Jihye Jeong	queen4068@hotmail.com	Tel. 0234 / 978 99 13
Spenden			
Stiftung der Evang. Kirchengemeinde Querenburg	Ulrike Frielinghaus (Vorsitzende)	Konto-Nr. bei der KD-Bank, Dortmund IBAN DE55 3506 0190 0000 8889 90 u.frielinghaus@arcor.de	Tel. 0234 / 38 30 31
Spendenkonto – Stichworte	Sparkasse Bochum (IBAN DE83 4305 0001 0033 4093 76 – BIC WELADED1BOC) z.B. Jugendarbeit, Kirchenmusik, Öffentlichkeitsarbeit, …		

Predigtstätten:
Thomaszentrum, Girondelle 82 und Hustadtzentrum, Auf dem Backenberg 8
Internetadresse unserer Kirchengemeinde: www.evangelisch-in-querenburg.de